



Konferenz von Prof. Marc Schoellen

Die Abtei Echternach in der Neuzeit

Glanz und Niedergang einer Institution (16.-18.Jh.)

Montag 9. November | Trifolion | 19.00 Uhr

Was wäre Echternach ohne Dënzelt (1525), Orangerie (1735/6) oder Rokokopavillon (1765)? Kaum vorstellbar! - Die Entstehung dieser prägenden Gebäude der Neuzeit vermitteln einen Eindruck vom Wandel, der sich von der frühen Renaissance, dem Barock bis zum Rokoko in der Abteistadt rein stilistisch vollzogen hat. Im Gegensatz dazu steht die mittelalterliche Architektur der Basilika und der Pfarrkirche Peter-und-Paul.

In der Fachliteratur über die rund elfhundertjährige Geschichte der Abtei Echternach (698-1797) wurde die Periode der Neuzeit (16.-18.Jh.) weit weniger behandelt als etwa der Aufstieg des Klosters und der Stadt im Mittelalter.

Seit dem 19.J. galt das Interesse vielmehr Themen im Zusammenhang mit der Blütezeit des Klosters, wie etwa Willibrord, die Klosterschule, das Skriptorium oder die Springprozession. Spätere Entwicklungen des Klosters wurden daher weniger geschätzt, und nicht selten, wie etwa in J.-P. Brimmeys „Geschichte der Stadt und der Abtei Echternach“, wurde diese Zeit als Vorbote für den religiösen und kulturellen Verfall der Institution interpretiert.

Erst seit der zweiten Hälfte des 20.Jhs. hat die Forschung die reiche, jüngere Abteigeschichte unter die Lupe genommen. Dabei haben Äbte dieser Periode (z.B. Monreal, Bertels, Schouppe, Hormann oder Limpach) wieder Gestalt erlangt, in ihren oft ambivalenten Rollen als Schriftsteller, Bauherren oder Unternehmer.

Der Vortrag (Redner: Marc Schoellen, Historiker) stellt sich anhand von Beispielen die Frage, ob man in dieser Zeit, die von religiösen, sozialen und politischen Umbrüchen und Veränderungen geprägt wurde, tatsächlich von einem Verfall oder Niedergang sprechen kann. Eine eindeutige Antwort bleibt dabei offen.